

Ständige Beilagen Die Entwurfstechnik
Der Phototypograph
Das Fachschulwesen
Der Sprachwart

Probleme über Probleme ...

Zahlreich waren die Antworten, die wir auf die Umfrage des Hauptvorstandes im Januarheft veröffentlichen konnten; zahlreicher aber sind die Antworten, die wegen Raummangels für dieses Heft und auch noch für das Märzheft zurückgestellt werden mußten. Wie eine interessante „Geschichte der Typographie“ lesen sich diese Antworten. Nicht eine gleicht der andern, und in jeder Antwort werden andere Probleme berührt, andere Probleme erörtert. Anregungen in Hülle und Fülle bieten diese Antworten. Begeisterte Zuschriften flogen bald nach Erscheinen der Umfrage aus Kollegenkreisen und auch von andern Fachgenossen auf unsern Redaktionstisch. Die von uns anfänglich befürchtete Langatmigkeit infolge Wiederholung ist nicht im geringsten eingetreten; im Gegenteil: ein lebhaftes Tempo der Teilnahme an den vom Vorstand des Bildungsverbandes aufgeworfenen Fragen ist eingetreten; die Diskussion in Versammlungen, an Kursusabenden, in kleinen Zirkeln und in Zwiegesprächen ist in vollem Gange. Das ist ein erfreuliches Zeichen! Der schriftlichen Aussprache in den „Typo“ folgt nun die mündliche Aussprache, folgt die Nutzenanwendung in Theorie und Praxis.

Wie notwendig das ist, kann man auch aus einem Problem erkennen, das in dem auf Seite 56 abgedruckten Aufsatz „Das Uher-type-Lichtsetzverfahren“ aufgerollt wird. Besonders die jenem Aufsatz beigegebenen Satzbeispiele werfen erneut typogestalterische Probleme an die Oberfläche. Wenn auch das Uher-type-Lichtsetzverfahren zur Zeit noch nicht so weit gereift ist, daß es schon als in die Praxis eingeführt betrachtet werden könnte, so erscheint es aber doch angebracht und durchaus zeitgemäß, sich eingehend auch mit diesen Dingen zu beschäftigen. Während beim Uher-type-Lichtsetzverfahren bereits allerhand greifbar zu sehen ist, arbeiten in aller Stille andere Erfinder an ähnlichen Problemen. Am 5. Januar 1933 wurde eine Patentschrift herausgegeben für das DRP. 567 547, Klasse 15k, vom 22. Dezember 1932, in der es heißt: „Die Erfindung soll das Buchstabengießen, die Liniensetzung und den Probedruck überflüssig machen, das Umbrechen automatisieren, ferner das Buchstabendruckverfahren mit dem einfacheren Farbenspritzverfahren vertauschen, wodurch das gesamte Gebiet der Druckerei auf einer neuen Basis aufgebaut wird.“ Von der Patentschrift bis zur Verwirklichung der Erfindungsidee ist allerdings meistens ein weiter Weg. Näheres über das neue Patent berichten wir auf Seite 59.

Probleme über Probleme ergeben sich aus dem Nachdenken über all diese beruflichen Vorgänge. Wir Heutigen sind ja schon nicht mehr gar so leicht mit neuen Problemstellungen zu überraschen; das Tempo der Zeit und des Geschehens hat uns zu schnellem Denken und Handeln erzogen. Aber die noch Gestrigen, wie werden sie sich mit den harten Tatsachen abfinden? Es ist nicht leicht, sie in das Tempo des Geschehens mitzureißen. Es muß aber geschehen; wir dürfen sie nicht am Wege liegenlassen, denn sie sind Blut von unserm Blut. Deshalb müssen wir ihnen Mut zusprechen, damit sie nicht verzweifeln und irre werden angesichts der Fülle der Probleme, die uns das Zeitalter der Technik als harte Nuß in unserm Dasein zu knacken aufgibt. Solidarität muß heute in fachlich-beruflichen Fragen stets höchstes Gesetz sein!

Auf die Umfrage antworteten:	Seite 36	Kollege G. A. Tackenberg, Wuppertal-Barmen	Seite 40	Intertype-Setzmaschinen-GmbH., Berlin
	36	Monotype-GmbH., Setzmaschinenfabrik, Berlin	41	Kollege Paul Reinhardt, Stuttgart
	37	Professor Max Burchartz, Essen	42	Professor Otto Kraft, Bielefeld
	37	Schriftgießerei Schelter & Giesecke AG., Leipzig	42	Kollege Heinrich Bergmann, Nürnberg
	38	Kollege Walter Schmidt, Magdeburg	43	Schriftguß AG., vorm. Brüder Butter, Dresden
	38	Schriftgießerei Genzsch & Heyse, Hamburg	45	Kollege Karl Koch, Hamburg
	39	Kollege Viktor Fieweger, Hamburg	44	Typograph GmbH., Setzmaschinenfabrik, Berlin
	39	Gewerbeoberlehrer Gottlieb Fischer, Nürnberg		